

Sprachproblematik infolge Migration – eine Fortsetzung

Mag. Susanne Rosza

stv. Vorsitzende der ÖPU Wien
Vorsitzende der FCG-AHS Wien



In der letzten Ausgabe der ÖPU Nachrichten wurden Daten und Fakten, sowie ermittelte Folgen der sprachlichen Defizite von SchülerInnen mit Migrationshintergrund in Österreich dargestellt. Die thematische Fortsetzung richtet nun ihren Blick auf die Praxis:

- das Potential und die Chance von Mehrsprachigkeit
- die außerordentliche Leistung des österreichischen Schulsystems gemessen am gestiegenen Anteil der SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache

Fähigkeit zur Mehrsprachigkeit

Die Fähigkeit zur Mehrsprachigkeit besteht im – mehr oder weniger weitgehenden – Verfügen über mehr als eine Sprache. Zugleich aber besteht sie darin, dass man sich in Situationen von Sprachverschiedenheit zu verständigen weiß. Zur Fähigkeit zur Mehrsprachigkeit gehören also sprachliche Sensibilität und Flexibilität und die Kompetenz, sich Mittel zur Verständigung auch dann zu verschaffen, wenn man die Sprache(n) selber nicht oder nur rudimentär beherrscht, in der (oder denen) gerade kommuniziert wird. (Gogolin 2016, 176)

Stärkung der Mehrsprachigkeit

Das BMB fasst unter dem Konzept sprachlicher Bildung zunächst folgende drei Schwerpunkte: 1.) Mehrsprachigkeit 2.) Deutsch als Bildungssprache 3.) Deutsch als Zweitsprache, zu finden unter: <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/uek/sprache.html>

Als Rahmenzielvorgabe nennt das BMB ab 2016/17 für das allgemeinbildende Schulwesen die „Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens an allgemeinbildenden Schulen in Richtung Individualisierung, Kompetenzorientierung und inklusiver Settings“. Hier kommt dem sprachsensiblen Fach-Unterricht besondere Bedeutung zu, der an vielen Schulen als SQA Zielvorgabe seinen Niederschlag findet. (<https://www.bmb.gv.at/schulen/schubf/se/sqa.html>) Entsprechende aktuelle Publikationen, Broschüren und Materialien bietet das BMB online an.

Zur Unterstützung der Lehrkräfte startete im August an der PH Wien erneut ein Lehrgang für „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) – Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen Lernenden“. Die Zahl der InteressentInnen überstieg die Anzahl der vorgesehenen Fixplätze um mehr als das Doppelte, allein fünfzig Anmeldungen stammen aus dem AHS-Bereich Wien. KollegInnen unterschiedlicher Fächer aus dem NMS-, AHS-, BMHS- und dem Sonderschulbereich setzen sich erstmals mit der Alphabetisierung von SeiteneinsteigerInnen auseinander. Das Fortbildungsangebot wird von den KollegInnen als wertvolle Ressource für ihren Schulalltag angenommen, die

hohen Anmeldezahlen bestätigen einerseits das große Bedürfnis nach Unterstützung; zum anderen zeigen sie, dass ihnen die Förderung von Mehrsprachigkeit zum Wohle der Kulturverständnis und der Integration ein großes Anliegen ist.

Leistung des österreichischen Schulsystems

- **Einfluss des Migrationshintergrunds auf AHS-Besuch:**
„Der Migrationshintergrund hat keinen Einfluss darauf, ob nach der Volksschule eine AHS besucht wird.“

BIFIE (Hrsg.), „Nationaler Bildungsbericht, Österreich 2012“ (2013), Band 2, S. 200

- **Sek II-Abschluss unter den 18- bis 24-Jährigen im EU-Vergleich:**

18- bis 24-Jährige, die ihre Schullaufbahn ohne einen Sekundarstufe II-Abschluss beendet haben („Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger“)
(Stand 2016)

Österreich:	6,9 %
Schweden:	7,4 %
Finnland:	7,9 %
Niederlande:	8,0 %
Frankreich:	8,8 %
Deutschland:	10,2 %
EU 28-Mittelwert:	10,7 %
Estland:	10,9 %
Großbritannien:	11,2 %

Eurostat-Datenbank, Abfrage vom 28. April 2017

www.bildungswissenschaft.at

- **Ausbildungsabbruch ausländischer Lehrlinge im Vergleich:**

„28,8 Prozent aller ausländischen Lehrlinge brechen ihre Ausbildung ab, hat die Wirtschaftskammer festgestellt. Unter Österreichern liegt die Quote bei 12,6 Prozent.“

(NEWS online am 8. November 2015)

Im Zeitalter der Globalisierung, internationaler Mobilität und Migration müssen im Sinne einer transnationalen Aufgabe neben der individuellen die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit verstärkt in den Blick genommen werden. Eine Verzahnung des herkunftssprachlichen Unterrichts mit dem Deutschunterricht und allen anderen Fächern bleibt wünschenswert. Der Bedarf nach einer klaren Ausrichtung, die eine Identifikation der SchülerInnen mit dem Unterricht ermöglicht, wurde bereits dargestellt. Dies stellt zweifelsohne eine Aufgabe der (neuen) LehrerInnenbildung dar, die alle etwas angeht.

Literatur

BIFIE (Hrsg.), „Nationaler Bildungsbericht, Österreich 2012“ (2013), Band 2, S.200
Gogolin, Ingrid (2016): Zum Schluss: Optimaler HSU-Unterricht als Teil einer neuen Kultur – eine Zukunftsvision. In: Basil Schader, Hg.: Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht. Hand- und Arbeitsbuch. Zürich: Orell Füssli, 176-182
<https://www.bmb.gv.at/schulen/schubf/se/sqa.html> (Zugriffsdatum: 18.07.2017)
<https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/uek/sprache.html>
https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/sprachenpolitik_materialien.html
<https://www.news.at/a/syrien-fluechtlinge-integration-oesterreich-reportage>